

G-DUR
D894

ES-DUR
D929

C-MOLL
D958

A-DUR
D959

F-MOLL
D940

D-DUR
D850

B-DUR
D960

C-DUR
D840

D 959

KLAVIERABEND IN A-DUR



15. September 2020 im Wiener Volksliedwerk

SCHUBERT | BACH | SATIE

wvw wiener
volksliedwerk

IMPRESSUM: MEDIENINHABER UND HERSTELLER: AKUT. VEREIN FÜR ÄSTHETIK UND ANGEWANDTE KULTURTHEORIE, ZVR-ZAHL: 813171905, VERLAGS- UND HERSTELLUNGSORT: WIEN 2020. Grafik und Design © Miriam K. Trilety

D 959

KLAVIERABEND IN A-DUR

Eine Veranstaltung von *.akut* – Verein für Ästhetik und angewandte Kulturtheorie im Rahmen der Konzertserie »Schubert im Spektrum der Tonarten« | 2019 – 2022 im Spiegelsaal des Wiener Volksliedwerks in Kooperation und Koproduktion mit dem Wiener Volksliedwerk. | Kuratiert von Han-Gyeol Lie / Verein *.akut*

Begrüßung

Gabriele Geml (Verein *.akut*)

ERIK SATIE

frei zitiert nach der *Sonatine Bureaucratique* in A-dur [1917]

JOHANN SEBASTIAN BACH

Englische Suite I in A-dur BWV 806 [1715]

I. *Allegro*: La voilà parti – Da geht er fort

Prélude

Allemande

II. *Andante*: Il réfléchit à son avancement – Er träumt von seiner Beförderung

Courante II avec 2 Doubles

Sarabande

III. *Vivace*: Le piano continue – Das Klavier spielt weiter

Gigue

FRANZ SCHUBERT

Sonate in A-dur D 959 [1828]

I. *Allegro*

II. *Andantino*

III. Scherzo. *Allegro vivace* – Trio

IV. Rondo. *Allegretto*

Han-Gyeol Lie, Klavier

Notizen zum Programm



La voilà parti –

ein kleiner Beamter läuft in sein Büro, wirft sich in den Sessel und ist mit allem sehr zufrieden:

Quel coup de vent! Assis dans son fauteuil il est heureux, et le fait voir.

Was für ein Windstoß! Endlich in seinem Sessel ist er glücklich, man sieht's ihm an.

Satie verbot das laute Lesen der Sätze, die er zwischen die Notenzeilen notierte. Dass seine Geschichte der *Sonatine bureaucratique*, die er nach Motiven von Muzio Clementi komponierte, selbst zu stummen Übertiteln eines anderen Werks, nämlich Bachs *Englischen Suite Nr.1* werden, sei aber erlaubt.

A-dur könnte tatsächlich die Wunscherfüllungstonart des Bürokraten sein, ein Ton, der auch nach der klassischen Tonartenlehre C.F.D. Schubarts »Zufriedenheit über seinen Zustand« ausdrückt. Bach bestätigt dies mit jedem Ton in protestantischer Klarheit. Doch die Sehnsucht nach Beförderung (oder zumindest einer Gehaltserhöhung) und der Unmut über das Klavier, das einfach nicht aufhören will zu spielen, stellen den Zufriedenheitszustand in Frage. Am Ende der Sonatine wird der kleine Beamte aus seinem geliebten Büro vertrieben.

Über Satie schrieb Dieter Schnebel einmal in dem schönen Vortrag »Gothische Tänze, schlaffe Präludien (für einen Hund), Sport und Vergnügen«, dass sich seine Musik durch eine »lachende Distanz« auszeichne. Mit der Kühle und Objektivität von A-dur hält sich die Sonatine der kafkaesken Realität von 1917 lachend fern. Auch Schubert ging immer auf Abstand zu seinen Werken; nicht zuletzt die Längen seiner Spätwerke lassen auf die Entfernung schließen.

Was wäre die Sonate in A-dur D 959 für ein wüstes Werk, wenn es den Witz und die Ausschweifungen der letzten beiden Sätze nicht gäbe. Die chromatischen Einbrüche (1. Satz), die leeren Skalen und die Sturmgewehrrakorde (2.Satz) werden im 3. Satz lakonisch zusammengefasst und im 4. Satz mit leichtem Wind und lauter Stimme vertrieben. Da geht er fort, der kleine Mann von Schubert – unter ihm tönt der Kammerton, über ihm das Dreiklangszelt in A-dur.

H.G. Lie, September 2020

